

Parteiarbeit für die Wohngebiete erste Erfolge haben. Sie zeigen sich darin, daß z. B. alle Leitungen der WPO des Wahlkreises I vorankommen in der Einbeziehung der Genossen aus den BPO in die politische Arbeit des Wohngebietes. Alle WPO dieses Wahlkreises verwirklichen erfolgreich den Wettbewerb „Potsdam mit Schwung und guter Laune.“ Es zeigt sich weiter, daß die für die einzelnen WPO zuständigen BPO der Patenbetriebe beginnen, ihre Verpflichtungen gegenüber den WPO besser wahrzunehmen.

Der Instrukteur hilft den Leitungen seiner WPO. Das beginnt mit der Vorbereitung der Leitungssitzung. Mit dem Parteisekretär muß der Instrukteur einen ständigen Kontakt haben. Das beste Bild über den politisch-ideologischen Zustand der WPO, die Führung durch die Leitung und über die Durchführung der gefaßten Beschlüsse bekommt der Instrukteur in den Mitgliederversammlungen der WPO. Seine Teilnahme an wichtigen Mitgliederversammlungen ist deshalb notwendiger Bestandteil seiner Arbeit. Man muß betonen, daß der Instrukteur seine Aufgabe dabei vor allem darin sehen muß, bei der Klärung ideologischer Fragen zu helfen, Beschlüsse der Partei zu erläutern und Wege zur Lösung der gestellten Aufgaben zu zeigen.

Im Wahlkreis I wird in Abständen von vier Monaten ein Erfahrungsaustausch der WPO-Sekretäre durchgeführt. Dieser Erfahrungsaustausch dient der Information und der Kontrolle über die Erfüllung bestimmter Aufgaben. Zum Beispiel Einschätzung des Standes des Wettbewerbs: „Potsdam mit Schwung und guter Laune.“ Diese Beratungen werden vom Büro ausgewertet, sie finden in der Beschlußfassung und weiteren Aufgabenstellung für alle WPO ihren Niederschlag. Der gründlichen Vorbereitung einer solchen Beratung muß deshalb große Aufmerksamkeit gewidmet werden, Ziel und Inhalt müssen klar und allen Teilnehmern vorher bekannt sein. Überfordert eine solche Aufgabenstellung nicht die Kräfte eines ehrenamtlichen Instrukteurs? Wenn die Arbeit gut organisiert ist, die Aufgabenstellung konkret und vor allem schwerpunktmäßig erfolgt, ist alles zu schaffen. Die ersten Erfolge unserer Arbeit beweisen, daß wir auf diesem Wege in der Parteiarbeit vorwärts kommen.

Unser Ziel war es, mit diesem Artikel die Diskussion und den Erfahrungsaustausch zum Problem der ehrenamtlichen Parteiarbeit in den Wohngebieten zu unterstützen.

Heinz Wolf
ehrenamtlicher Instrukteur
der Kreisleitung Potsdam-Stadt

Unser „komplexer Plan“

Eine gute Methode zur Einbeziehung aller Werktätigen in das Produktionsaufgebot ist der komplexe Plan

In unserem komplexen Plan sind folgende Planteile zusammengefaßt: Produktion und technisch-wissenschaftliche Kennziffern, Arbeitskräfte und Lohn, Finanzen (Kosten), Reparaturen, Neue Technik und TOM, Verbesserungsvorschläge, gesellschaftliche Mitarbeit. Vervollständigt wurde dieser Plan durch die Ausarbeitung des Urlaubsplans, Schichtplans und der Abrechnung der Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot. In ihm sind außerdem folgende Kennziffern enthalten: Leistungen pro Monat, pro Tag, pro Schicht und Stunde, je Kollektiv bzw. Aggregat, sowie Verbrauch je Mengeneinheit an Material, Kostenvorgabe usw.

Durch die Vorgabe konkreter Plan-kennziffern für die einzelnen Abteilungen und Brigaden, unterteilt auf Schichten bzw. auf Leistung je Aggregat und ihre Abrechnung wird nicht nur das Verantwortungsbewußtsein des Meisters oder Brigadiers, sondern aller Werktätigen in den Abteilungen gehoben. In der Praxis sieht das so aus, daß die Meister und Brigadiere nicht umhin können, mit ihren Kollektiven zu den Ergebnissen ihrer Arbeit Stellung zu nehmen. In diesen Beratungen setzt man sich auseinander über die Ursachen von Planrückständen, der Nichterreicherung von Qualitätszielen, über ungenügende Auslastung der vorhandenen Technik usw.